



Jahresbericht 2021



Sektion acht
die sozialdemokratische NGO



Jahresbericht 2021



*Sektion Acht
die sozialdemokratische NGO*

Einleitung

Die Sektion 8 begreift sich als sozialdemokratische NGO und betrachtet sich daher strategisch und konzeptionell als Hybrid aus traditionellen Parteistrukturen und einer NGO-Kultur. Welche Ziele die Sektion 8 mit diesem Ansatz verbindet, haben wir in einem Strategiepapier mit dem Titel »Die Sektion 8 als sozialdemokratische NGO« (<http://sektionacht.at/wp-content/uploads/sektion8ngo.pdf>) ausgeführt. Dort heißt es in der Conclusio:

» Wir glauben nicht an den Marsch durch die Institutionen der Sozialdemokratie im herkömmlichen Sinn. Es ist unmöglich sich gemäß der Logik A nach oben zu arbeiten und oben angekommen plötzlich gemäß Logik B zu handeln. Den einzigen Ausweg sehen wir in der Schaffung eines Raumes jenseits der herrschenden Logik. Wir wollen eine Plattform, die in allererster Linie inhaltlich getrieben ist, die ihre politische Linie selbst bestimmt, die um sozialdemokratische Positionen in der Gesellschaft kämpft, die Beteiligung aktiv fördert und die ihren eigenen Stil in der Außenkommunikation findet. Wir wollen de facto eine sozialdemokratische NGO aufbauen, die als Hybrid aus alten und neuen Strukturen entsteht. «

Jedes Jahr versuchen wir mit dem vorliegenden Jahresbericht zu illustrieren, was diese Idee einer sozialdemokratischen NGO in der Praxis bedeuten kann. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit möchten wir damit einen Überblick über die Schwerpunkte unserer Arbeit schaffen, verschiedene Aktionsformen und -möglichkeiten dokumentieren und über Probleme und Erfolge im vergangenen Jahr reflektieren.

Der Jahresbericht ist außerdem ein Versuch, Rechenschaft gegenüber unseren zahlreichen Unterstützer*innen abzulegen. Mit ihrer Mitgliedschaft, ihren Spenden und ihrem Kontakt über Social Media haben sie dabei mitgeholfen, dass die hier dokumentierten Aktivitäten eine beachtliche öffentliche Aufmerksamkeit erfahren haben. ↓



→ In diesem Sinne ist der Jahresbericht auch ein Ausblick auf das Jahr 2022, verbunden mit der Bitte an euch, uns auch weiterhin bei unserer Arbeit zu unterstützen – egal ob als Aktivist*in, als Mitglied, als Spender*in oder als eine Kombination davon.

Eure Sektion 8

Inhalt

Einleitung	3
Strategie-Klausur 2021 in Pöchlarn	6
Jahreskonferenz 2021 der Sektion 8, 29. 01 2022	7
Rede der Sektion Acht Vorsitzenden Lea Six	8
Wahlen	12
Sektionsausschuss und Sektionskontrolle	13
Delegierte Bezirkskonferenz Alsergrund	14
Kompetitive Sektionswahlen	16
Anträge	17
1. Mai	19
Umwelt- und Klimapolitik in der Sektion 8	19
Resolution: Positionierung der Sektion 8 zu aktuellen klima- und umweltpolitischen Herausforderungen	21
Frauen- und Gleichstellungspolitik	27
Medienpolitik: Kein Geld für Hetze	28
Termine	32
Sektion 8 unterwegs	32
»Zu Besuch« bei der Sektion 8	32
2021 in Zahlen, Daten und Fakten	37
Social Media-Aktivitäten	37
Mitgliederentwicklung	38
Finanzbericht 2021	39
Übersicht Finanzentwicklung	39

Strategie-Klausur 2021 in Pöchlarn

Von 01.-03.10. verbrachten wir ein gemeinsames Wochenende in Pöchlarn um Rückschau auf das vergangene Jahr zu halten und die Schwerpunkte für die zukünftige Arbeit zu setzen. Im dortigen Hotel Moser organisierten wir unser weiteres Vorgehen unter den Vorzeichen einer erneuten Oppositionsperiode der SPÖ und einem weiteren Pandemiejahr neu. Die Kulisse dafür bildete ein ehemaliges Bahnhofsrestaurant direkt an der Westbahnstrecke.

Der erste Tag stand ganz im Zeichen der Reflexion unserer Basis: Wofür stehen wir in der Sektion 8, welche Ressourcen haben wir und welche Voraussetzungen haben wir bei der Planung unserer Strategie zu beachten. Im Zuge einer gemeinsamen Diskussionsrunde haben wir uns noch einmal eingehend mit unserem Strategiepapier auseinandergesetzt.

Tag 2 stand dann ganz im Zeichen der Zukunftsplanung. Mit Hilfe einer »Timeline« und gemeinsamem »Brainstorming« haben wir unsere fixen (Sektions-, Bezirkskonferenz, Landesparteitag, usw.) und unsere variablen Aktivitäten definiert. Um die einzelnen Punkte effektiver bearbeiten zu können, haben wir uns in Arbeitsgruppen aufgeteilt, mit dem Ziel, Visionen zu entwickeln und daraus Maßnahmen und To-dos abzuleiten.

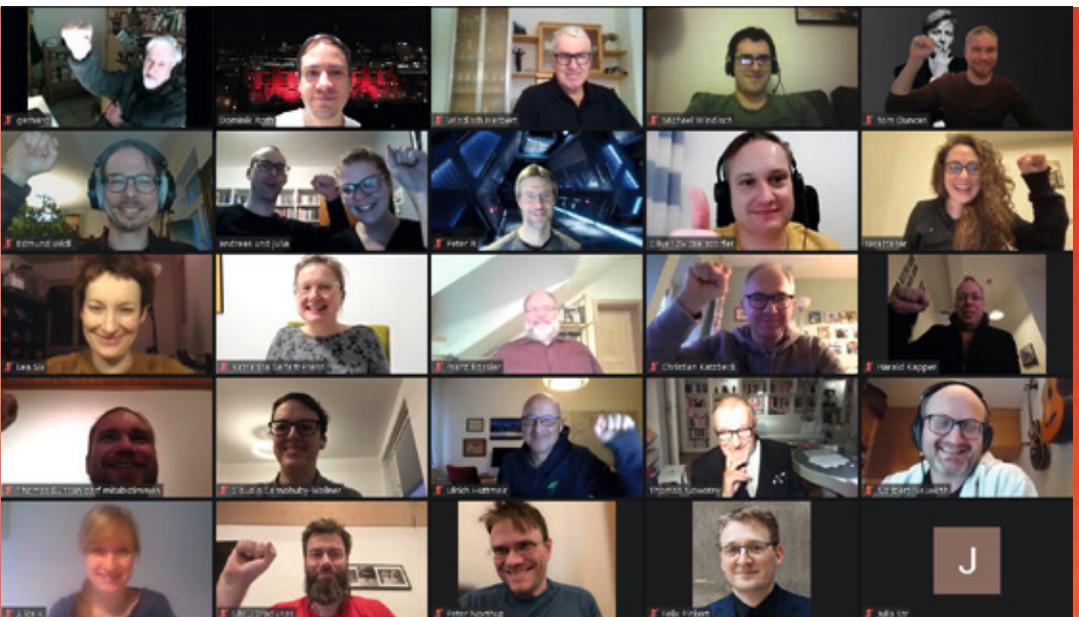
Der letzte Tag unserer Klausur begann mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Punkte des zweiten Tages und der Aussicht auf die nächsten geplanten Aktivitäten sowie der Jour fixes für 2022. Hierzu wurden zuerst Vorschläge zu Gastreferent*innen gesammelt und die Termine fixiert. Den Abschluss der Klausur bildeten eine Feedbackrunde und ein gemeinsames Mittagessen vor der Abreise. Mit vollen Bäuchen und viel Elan ging es zurück nach Hause.

Jahreskonferenz 2021 der Sektion 8, 29. 01 2022

Der Wunsch, die Jahreskonferenz als persönliches Treffen abhalten zu können, wäre groß gewesen. Mit viel Zweckoptimismus hatten wir daher den üblichen Jahreskonferenz-Termin als letztes Treffen vor Weihnachten samt anschließender gemeinsamer Feier in den Jänner verschoben. Vielleicht würden bis dahin die COVID-19 Fallzahlen abflachen, die Lockdown-Regeln gemildert und ein persönliches Treffen unter halbwegs sicheren Umständen möglich werden.

Die Omikron-Welle machte unsere Hoffnungen allerdings zunichte, nach Weihnachten war schnell klar, dass wir die Jahreskonferenz 2021 – wie auch schon die Konferenz für das Jahr 2020 – nur als Zoom-Meeting inklusive online-Wahlen abhalten würden können.

Das bereits 2020 durchexerzierte online-Prozedere erleichterte die erneute virtuelle Version, die in vielen online-Plena eingeübte Gesprächsdisziplin ermöglichte auch bei der Jahreskonferenz gute Diskussionen. Und doch ist uns allen klar: Noch ein Jahr wollen wir die Jahreskonferenz nicht mehr im »Zoom« verbringen!



Rede der Sektion Acht Vorsitzenden Lea Six

Liebe Sektionisten und Sektionistinnen,

Wir stecken mitten im grauslichsten Monat des Jahres, hängen in einem inoffiziellen, selbst administrierten Lockdown fest, die Unsicherheit, wann denn der verfluchten Pandemie endlich die Puste ausgeht ist unendlich kräftezehrend. Und auf der politischen Bühne haben sich zusätzlich zu den schon bestehenden 1000 neue sozialdemokratische Forderungen hinzugesellt, von denen eigentlich jede einzelne kampagnisiert gehörte, und den öffentlichen Diskurs bestimmen dennoch nur Impfpflicht und Lockdown-Debatten.

Zugleich wirkt es auf mich so, als würden ununterbrochen Positionierungen in Fragen verlangt, die mein Wissen übersteigen. Fragen, die mein bisheriges Leitliniensystem nicht umfasste. Und wo mir die Positionierung dazu noch viel trennender, viel weniger leicht verhandelbar vorkommt als in Fragen, die in den Jahren vor der Pandemie die Tagespolitik bestimmten. Ich habe letzgens gelernt, dass in der Soziologie zwischen teilbaren und nicht-teilbaren Konflikten entschieden wird. Ein teilbarer Konflikt ist z.B. eine Lohnverhandlung, oder es ist das Steuersystem – unterschiedliche Interessensgruppen verhandeln die Aufteilung von etwas, es wird gestritten, aber es geht um ein »mehr« oder »weniger«, nicht um ein »entweder-oder«. Nicht-teilbare Konflikte hingegen lassen sich nur mit »ja« oder »nein« beantworten, sie werden zur Fragen der Identität und dementsprechend sind die Positionierungen viel härter.

Und genau solche Fragen scheinen derzeit wie die Schwammerl aus dem Boden zu schießen, sei es die Impfpflicht, die Maskenpflicht, der Lobautunnel, oder um noch ein ganz anderes Beispiel zu nennen: die Frage ob Feminismus auch für Transfrauen gelten solle.

Und wenn man sich vor Augen hält, dass Heini Staudinger plötzlich arg sozialdarwinistische Kommentare in seinem Blattl druckt, dass die von uns sehr geschätzte Helga Kromp-Kolb ihre Unterschrift unter einen Appell von Impfskeptiker*innen setzt, und Alice Schwarzer seit neuestem gegen Trans-Frauen poltert, dann merkt man, dass diese neu aufpoppenden, unteilbaren Konflikte sehr viele Leute zerreißen, und es beschleicht einen das Gefühl, dass einem gerade viele Verbündete wegbrechen.

Also kurz zusammengefasst: »ois a wengal oasch«.
Zugleich: Es war nicht alles schlecht im Jahr 2021!

Vor einem Jahr hätten wir alle ein unscheinbares Kastl namens »Apple Time Capsule« vollkommen unterschätzt. Es konservierte Geschehnisse aus der Zeit zwischen 2016 und 2019, als sich gewisse Herrschaften ausgesprochen ungeniert und technisch mindestens genauso unbedarft abertausende Nachrichten geschickt haben. Das Profil hat ja heuer ein Handy zur »Person des Jahres gewählt« – technisch gesehen ein vollkommener Fehlgriff, nachdem wir die großen Highlights 2021 ja dem WLAN-Router des Herrn Schmidt zu verdanken haben.

Und diese Zeit-Konservierung hat ja tatsächlich Folgen gehabt. Am 9. Dezember hat Kurz in der ZIB herumgeeiert, dass er jetzt einmal zur Seite tritt. Nur um ein paar Wochen später zu verkünden, dass er aus der Öffentlichkeit ins väterliche Privatleben zurücktritt. Nur um wiederum ein paar Wochen später zu verlautbaren, dass er in den Sold eines demokratiefeindlichen, rechten Tech-Milliardärs eintritt.

Rückwirkend haben wir uns schon wieder daran gewöhnt, dass wir Kurz los sind und lamentieren berechtigterweise dahin, dass seine nicht minder problematische Gefolgschaft noch immer an den Schalthebeln der Macht sitzt. Aber stellt Euch mal vor, es hätte uns bei der letzten Jahreskonferenz jemand vorausgesagt, was sich mit Kurz und Fellner im Jahr 2021 abspielen würde – das hätten wir doch als vollkommen unrealistische Hirngespinnste abgetan! Da hat sich definitiv etwas zum Besseren gewandt!

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal einen Schritt weg von der Tagespolitik machen.

Ich hab in den letzten Wochen zwei Werke gelesen bzw. gehört, in denen Gedanken stecken, die über das tagespolitische Chaos hinausgehen. Und die ich mit euch teilen möchte.

Einerseits ist es die Rede »Für Pessimismus ist es zu spät« von Eva Menasse anlässlich der Verleihung des Ludwig Börne Preises im Jahr 2019 – welche schon allein aufgrund des Titels Anklang bei der Sektion Acht findet.

Andererseits ist es das (Hör-)Buch »Ich und die anderen« von Isolde Charim aus dem Jahr 2018, also beides knapp vor Beginn der Pandemie veröffentlicht.

Eines der zentralen Themen in Menasses Rede ist die politische Öffentlichkeit, durch die sich die Zivilgesellschaft als Gegenmacht zum Staat herausbilden konnte. Sie beschreibt die Unterscheidung in episodische Öffentlichkeit, veranstaltete Öffentlichkeit und abstrakte Öffentlichkeit. Wobei mit

episodischer Öffentlichkeit z.B. das Zusammentreffen auf der Straße oder auch im Wirtshaus gemeint ist, die veranstaltete Öffentlichkeit – wie der Name schon sagt – eine Veranstaltung, Podiumsdiskussion etc. ist und unter der abstrakten Öffentlichkeit bezugnehmend auf Habermas der gemeinsame Konsum von Information gemeint ist: sei es, dass sich die Nation um 19.30 zum ZiB Schauen am Sofa versammelte, dass wir durch Massenmedien in etwa den gleichen Informationsstand zu denselben Themen hatten oder Montag morgen alle über den sonntagsabendlichen Tatort sprachen.

Sehr drastisch beklagt Menasse den Tod der politischen Öffentlichkeit, wohlgermerkt Monate bevor die Pandemie uns den verbleibenden Rest der politischen Öffentlichkeit raubte. Sie findet dazu eine sehr einprägsame Metapher: Während wir uns vor der Digitalisierung mehr oder weniger gemeinsam auf einer großen Scheibe namens Öffentlichkeit bewegten, haben wir heute etwas, das in die Tiefe geht. Heutzutage schafft sich jede*r eine eigene Öffentlichkeit, indem er bzw. sie wie in einem Berg einen eigenen Tunnel gräbt, es entsteht ein wirr verzweigtes Tunnelsystem und so manche Echokammer an Tunnelkreuzungen, aber wir bleiben mit der selbst kreierten Meinung allein. Der Marktplatz der Ideen und Konflikte, der ja oft als Grundlage der Demokratie bezeichnet wird, bleibt hingegen leer.

Gerade in Pandemiezeiten, deren erstes Opfer sozusagen die Öffentlichkeit war, erscheint mir Menasses Analyse sehr präzise – die allermeisten von uns haben wohl Leute im Freundes- und Familienkreis, die sich in den letzten 2 Jahren massiv in ihr eigenes, kaum mehr zugängliches Tunnelsystem verkrochen haben.

Isolde Charim beleuchtet in ihrem wirklich empfehlenswerten Buch die unterschiedlichen Facetten der Pluralisierung der Gesellschaft sowie ihrer Auswirkungen.

Zur Mitgliedschaft bei politischen Parteien präsentiert Charim folgende Überlegungen: Bis vor nicht allzu langer Zeit gehörten ein großer Teil der Bevölkerung zu politischen Großverbänden. Die Mitgliedschaft wurde nicht in Frage gestellt, oftmals wurde die politische Einstellung genauso wie die religiöse Einstellung sogar in der Familie vererbt. Und ganz wichtig: Die Parteien stellten ein politisches Leitliniensystem dar, das politische Geschehen wurde für die Mitglieder interpretiert.

Zugleich zieht Charim einen Begriff heran, der ursprünglich von Peter Sloterdijk stammt: Parteien, und insbesondere linke Parteien, waren auch »Zornbanken« für ihre Mitglieder. Die Mitglieder konnten ihre Wut, ihr Ungerechtigkeitsempfinden über ihre Lebensumstände sozusagen in der Partei abladen. Und die Partei bewahrte diese Emotionen nicht nur auf, sondern verwandelte sie in

produktive politische Forderungen. Charim ergänzt diesen Gedanken damit, dass Parteien nicht nur Zorn-Banken waren, sondern ein ganzes Spektrum an Emotionen aufsaugten. Sie banden nicht nur negative Gefühle an sich, sondern genauso auch positive wie Hoffnung, Zugehörigkeitsgefühl, Gemeinschaft etc.

Die abnehmende Bindung durch den Rückgang der politischen Großverbände führte laut Charim dazu, dass ein »vagabundierendes Emotionspotential« freigesetzt wurde. Weder die Wut über Ungerechtigkeit wird mehr durch die (linken) Parteien kanalisiert, die Sehnsucht nach einer Verbundenheit sucht sich oftmals seltsame Ersatzverbindungen und das fehlende politische Leitliniensystem führt zu massiven Abwegen. Auch diese Analyse von Charim, mitsamt der verwendeten Metaphern, findet bei mir sehr viel Widerklang: Gerade wenn ich mir die wöchentlichen Demonstrationen der Corona-Leugner*innen anschau, denke ich jetzt immer an »vagabundierendes Emotionspotential«.

Zum Schluss möchte ich noch den Bogen spannen, was das für mich mit der Sektion Acht zu tun hat. Auf unserer Klausur in Pöchlarn haben wir uns intensiv gefragt, wer wir sind. Es sind dabei viele wichtige und richtige Begriffe gefallen, unser Selbstverständnis ist das einer »Nachdenksektion«, einer »Brücke zur Zivilgesellschaft«, eine »Andockstation für kritische Kräfte in der SPÖ«. Nach der Lektüre von Menasse und Charim sind für mich noch zwei Aspekte hinzugekommen:

Wir sind ein öffentlicher, politischer Raum und wir sind eine produktive Emotionsbank.

In Vor-Pandemiezeiten hatte es seinen Grund, dass wir uns das »offenste Hinterzimmer Österreich« nannten, das steckt in unseren Strukturen – es darf jede*r mitmachen, unabhängig von der Parteimitgliedschaft. Wir sind ein öffentlicher Raum, wo unter bestimmten, selbst gesetzten Regeln das zivilisierte Aushandeln von politischen Fragen geschieht. Wir versuchen so gut es nur irgendwie geht, den öffentlichen Raum auch im Lockdown offen zu halten. Ich spreche für mich selbst, dass mich der Austausch mit Euch davon abhält, mich zu tief in meine eigenen Tunnel einzugraben.

Ich denke tatsächlich, dass wir die öffentlichste Sektion Österreichs sind und damit meine ich nicht nur unsere Social Media Kanäle. Ich denke auch, dass unsere Existenz an sich – als politisch wirkende Gruppe von lauter Leuten, die auch abseits der SPÖ ihre Freund:innenkreise haben, weit über uns hinaus wirkt. Weil ja, viele Leute wollen oder können sich nicht selbst gerade nicht selbst engagieren, wissen aber, dass da ein politischer Raum existiert, mit dem man grundsätzlich übereinstimmt und an den man bei Gelegenheit andocken könnte.

Und es wird wohl eine unserer großen Post-Pandemie Aufgaben sein, auch andere wieder aus den privaten Tunnelsystemen zu holen und ihnen Lust auf Öffentlichkeit und auf öffentliche Auseinandersetzung zu machen.

Und ja, die Sektion Acht ist ganz sicher ein emotionaler Raum, das bräuchte wohl gar nicht viel Erläuterung. Wir merken es daran, wie wichtig uns das gemeinsame 1.Mai Fest ist, wie stark und wohl auch richtig der Widerstand war, als wir überlegten das wöchentliche Plenum auf zwei Wochen zu ausdünnen.. Daran, dass ungefähr jede*r Zweite von uns sagt, ohne Sektion Acht wären sie bzw. er nicht mehr bei der SPÖ. Daran, mit welcher Liebe zum Detail Oliver das Regulativ verfeinert, Julia einem trockenen Online-Plenum einen kabarettistischen Touch verpasst, daran, wie sich im Chat immer wieder einmal der Grant auf kaputte Strukturen in der SPÖ entlädt, dass sich x Leute ihre Freizeit vom Mund absparen und sich ein WE lang zusammen in ein ranziges Hotel in Pöchlarn setzen, usw.

2021 war kein Jahr, in dem wir Vollgas geben konnten, aber es war ein Jahr in dem immer wieder jemand da war um anzuschieben, wenn wir ins Stehen gekommen sind. Alle, die Energie in die Sektion Acht stecken, die wieder anschieben, wenn wir grad stecken, möchte ich sehr herzlich danken. Außerdem danke ich allen, die unseren Aktivist*innen Care Arbeit abgenommen haben, denn als Jungmama hab ich gelernt, dass es für eine aktiv politische Person mindestens eine andere braucht, die ihr den Rücken freihält.

Ich freue mich auf ein neues politisches Jahr mit euch, auf die gemeinsame Öffentlichkeit, darauf, was wir als Emotionsbank mit den rein gesteckten Energien und Emotionen an inhaltlicher Arbeit und Kampagnen produzieren.

Wahlen

Die Konferenz im Jänner 2022 wurde wie auch die Konferenz im Dezember 2020 aufgrund der Coronasituation als Online-Konferenz abgehalten. Das hatte auch Auswirkungen auf die Wahlen: Der Sektionsausschuss, die Sektionskontrolle sowie die Delegierten zur Bezirkskonferenz wurden in einem Online-Wahlgang gewählt. In einem Zeitraum von drei Tagen (Mittwoch bis Samstag 14:00 Uhr) konnten die Mitglieder ihre Stimmen abgeben.

Uns ist klar, dass das Thema E-Voting regelmäßig und dann durchaus kontrovers diskutiert wird. Wir sahen aber keine andere Möglichkeit, unsere Vertreter*innen demokratisch zu legitimieren und

unseren Mitgliedern eine einfache und niederschwellige Teilnahme an den Wahlen der Sektion zu ermöglichen. Eine Ausdehnung der Wahlperiode – wie es bei anderen Sektionen und Organisationen praktiziert wird – war für uns keine Option. Mit der letztlich verwendeten Plattform »Opavote« können Links zur einmaligen und anonymen Wahlteilnahme versendet werden.

Sektionsausschuss und Sektionskontrolle

Bei den Wahlen zu den Funktionen im Sektionsausschuss sowie der Sektionskontrolle (siehe unten) stand für jede Position eine Person zur Wahl, welche von den Wahlberechtigten mit »ja« bestätigt oder mit »nein« nicht bestätigt werden konnte. Wahlberechtigt waren alle Mitglieder der Sektion 8. Eine Ausnahme davon ist die Wahl der Frauenreferentin und ihrer Stellvertreterin, welche nur von den weiblichen Mitgliedern gewählt werden. An der Wahl haben 30 Mitglieder teilgenommen, bei der Wahl der Frauenreferentin und der stv. Frauenreferentin 10 Personen.

Der Sektionsausschuss wurde vor der Wahl um eine neue Referent*innenposition erweitert: den oder die Referentin für Klima- und Umweltpolitik (samt Stellvertretung). Damit gibt es auch für dieses wichtige Zukunftsthema eine verantwortliche Person, die das Thema vorantreibt.

Der Sektionsausschuss besteht nun aus folgenden Personen:

Funktion	Kandidat*in	JA	NEIN	JA %
Vorsitzende*r	Magdalena Six	29	1	96,67 %
Stv. Vorsitzende*r	Thomas Duncan	29	1	96,67 %
Stv. Vorsitzende*r	Julia Stroj	27	3	90,00 %
Stv. Vorsitzende*r	Oliver Zwickelsdorfer	29	1	96,67 %
Kassier*in	Sarah Tesar	28	2	93,33 %
Stv. Kassier*in	Silviu Craciunas	28	2	93,33 %
Schriftführer*in	Dominik Roth	30	0	100,00 %
Stv. Schriftführer*in	Marlene Reisinger	29	1	96,67 %
Bildungsreferent*in	Katharina Seifert-Prenn	30	0	100,00 %

Stv. Bildungsreferent*in	Andreas Handler	29	1	96,67%
Mitgliederreferent*in	Edmund Widl	29	1	96,67%
Stv. Mitgliederreferent*in	Andrea Schmidt	29	1	96,67%
Referent*in für Klima- und Umweltpolitik	Michael Windisch	30	0	100,00%
Stv. Referent*in für Klima- und Umweltpolitik	Eva Maltschnig	28	2	93,33%
Frauenreferent*in	Claudia Cernohuby-Wallner	9	1	90,00%
Stv. Frauenreferent*in	Anna Hausmaninger	10	0	100,00%

Die Sektionskontrolle besteht nun aus folgenden Personen:

Funktion	Kandidat*in	JA	NEIN	JA %
Vorsitzende*r Sektionskontrolle	Ulrich Hüttmeir	29	1	96,67%
Mitglied Sektionskontrolle (männlich)	Peter Northup	30	0	100,00%
Mitglied Sektionskontrolle (weiblich)	A.Kugler	29	1	96,67%

Delegierte Bezirkskonferenz Alsergrund

Die Bezirkskonferenz der SPÖ Alsergrund ist das Pendant der Sektionskonferenz auf Bezirksebene. Auch auf der Bezirkskonferenz werden Anträge zu politischen Positionen eingebracht, diskutiert und beschlossen (oder auch abgelehnt).

Die Bezirkskonferenz ist auch das Gremium, wohin viele auf der Konferenz der Sektion beschlossenen Anträge weitergeleitet werden und im besten Falle auch an den Landes- oder Bundesparteitag zur Beschlussfassung überwiesen werden.

Zur Bezirkskonferenz werden nicht mehr alle Mitglieder der SPÖ Alsergrund eingeladen, sondern nur die Delegierten aus den Sektionen, Referaten sowie befreundeten sozialdemokratischen Organisationen. Der Sektion 8 stehen aufgrund ihrer Mitgliederzahl sieben Delegierte zu. Diese Delegierten

werden im Rahmen der Konferenz der Sektion in einer kompetitiven Wahl gewählt.

Für diese 7 Delegierten-Mandate haben sich im Jänner 2022 insgesamt 20 Personen beworben. Da nach dem Verhältniswahlsystem der „Übertragbaren Einzelstimmgebung“ („Single transferable Vote“, kurz STV) gewählt wurde, konnte jede*r Wahlberechtigte nicht einfach 7 Personen ankreuzen, sondern konnte eine Reihung der bevorzugten Kandidat*innen vornehmen. Es können alle oder auch nur ein Teil der Kandidat*innen gereiht werden.

Der Vorteil des STV-Verfahrens liegt darin, dass es sich um ein proportionales Personenwahlverfahren handelt. Es bewirkt eine bessere Repräsentation der abgegebenen Stimmen und reduziert die Zahl der unwirksamen Stimmen. Nach der komplexen, computergestützten Auszählung nach dem Meek-Verfahren wurden sieben Personen als Delegierte zur Bezirkskonferenz gewählt. Vier Personen erreichten gleich bei der 1. Zählung die notwendige Wahlzahl von 12,5% der Stimmen:

A. KUGLER	mit 16,13% der Erstpräferenzen gewählt
Magdalena SIX	mit 16,13% der Erstpräferenzen gewählt
Claudia CERNOHUBY-WALLNER	mit 12,90% der Erstpräferenzen gewählt
Julia STROJ	mit 12,90% der Erstpräferenzen gewählt

Nach Auszählung aller weiteren Präferenzen werden folgende Kandidat*innen – vorläufig – in folgenden Auszählungsrunden (Counts) gewählt:

Andrea SCHMIDT	in Count 7 gewählt
Dominik ROTH	in Count 9 gewählt
Silviu CRACIUNAS	in Count 11 gewählt

Die endgültige Ermittlung der gewählten Bewerber*innen erfolgt unmittelbar vor der Delegierungsfrist der Bezirksorganisation, unter Berücksichtigung der ex-officio entsandten Delegierten der Bezirkskonferenz. Dabei kommt (41) der Wahlordnung der Sektion 8 idF vom 12.01.2022 zur Anwendung:

»Vor Ende der Delegierungsfrist für die Bezirkskonferenz ist festzustellen, welche Mitglieder der Sektion bereits für die Bezirkskonferenz delegiert sind. Diese Liste ist dem Plenum vorzulegen. Dabei sind auch jene Delegierte zu berücksichtigen, die über folgende Organe der SPÖ Alsergrund delegiert sind:

- a. den Bezirksausschuss
- b. das Bezirksfrauenkomitee
- c. den Bezirksprüfungsausschuss«

Kompetitive Sektionswahlen

Schon zum neunten Mal in Folge wurde in der Sektion 8 eine kompetitive Präferenzwahl durchgeführt. Wahlen auf der Konferenz der Sektion sollen kein formaler Akt sein, sondern den Mitgliedern eine echte Auswahl ermöglichen. Diese Forderung erheben wir in der SPÖ seit Jahren immer wieder in Anträgen.

Wir halten diesen Grundsatz aber auch in unserer eigenen Organisation ein. Bisher haben – neben einer kompetitiven Wahl für die Position des stellvertretenden Sektionsvorsitzes im Jahr 2017 – diese Wahlen stattgefunden

Datum	Art der Wahl	Wahlverfahren
Jänner 2015	Wahl der Kandidat*innen der Sektion 8 für die Bezirksvertretungswahl im Alsergrund <i>11 Personen – gereiht nach Listenplatz, 5 Kandidat*innen für die ersten drei Listenplätze, insgesamt 22 Kandidat*innen für die gesamte Liste</i>	Instant-Runoff für die Listenplätze 1-3, modifiziertes Borda-Verfahren getrennt für Männer und Frauen für die Listenplätze 4-11
Dezember 2015	Wahl der Delegierten der Sektion 8 zur Bezirkskonferenz der SPÖ Alsergrund <i>17 Kandidat*innen für 6 Mandate</i>	Single Transferable Vote (Meek-Methode) Verhältnisswahl
Dezember 2016	Wahl der Delegierten der Sektion 8 zur Bezirkskonferenz der SPÖ Alsergrund <i>22 Kandidat*innen für 7 Mandate</i>	Single Transferable Vote (Meek-Methode) Verhältnisswahl
Dezember 2017	Wahl der Delegierten der Sektion 8 zur Bezirkskonferenz der SPÖ Alsergrund <i>22 Kandidat*innen für 7 Mandate</i>	Single Transferable Vote (Meek-Methode) Verhältnisswahl

Dezember 2018	Wahl der Delegierten der Sektion 8 zur Bezirkskonferenz der SPÖ Alsergrund <i>19 Kandidat*innen für 7 Mandate</i>	Single Transferable Vote (Meek-Methode) Verhältnisswahl
Dezember 2019	Wahl der Delegierten der Sektion 8 zur Bezirkskonferenz der SPÖ Alsergrund <i>17 Kandidat*innen für 7 Mandate</i>	Single Transferable Vote (Meek-Methode) Verhältnisswahl
Dezember 2019	Wahl der Kandidat*innen der Sektion 8 für die Bezirksvertretungswahl im Alsergrund <i>19 Kandidat*innen für 13 gereichte Listenplätze</i>	Single Transferable Vote mit Reihung (Colin Rosenstiel-Methode) Verhältnisswahl
Dezember 2020	Wahl der Delegierten der Sektion 8 zur Bezirkskonferenz der SPÖ Alsergrund <i>18 Kandidat*innen für 7 Mandate</i>	Single Transferable Vote (Meek-Methode) Verhältnisswahl
Jänner 2022	Wahl der Delegierten der Sektion 8 zur Bezirkskonferenz der SPÖ Alsergrund <i>20 Kandidat*innen für 7 Mandate</i>	Single Transferable Vote (Meek-Methode) Verhältnisswahl

Anträge

Anträge dienen dazu, die Position der Sektion 8 zu einem bestimmten Thema festzulegen. Eine Möglichkeit zur Intervention durch Landespartei, Bundespartei oder sonstige SPÖ-Strukturen gibt es dabei übrigens nicht. Unsere Positionen bestimmen wir einzig und allein selbst. Neben der Positionierung unserer Sektion selbst können Anträge in weiterer Folge aber an die Bezirkspartei weitergeleitet werden. Falls sie im Bezirk ebenfalls eine Mehrheit finden, können wir gemeinsam mit den Genoss*innen im Bezirk versuchen, auch die SPÖ Wien oder die Bundes-SPÖ von einer Position zu überzeugen.

Die Diskussion und die Abstimmung der Anträge bilden meist den längsten und intensivsten Teil der Jahreskonferenz. Angesichts der Umstände (= die Mühen einer langen Videokonferenz) haben wir uns Zurückhaltung auferlegt und weniger Anträge als üblich eingebracht. Zudem wurden die Anträge, wie immer, auch schon in einem Plenum vor der Konferenz mit den Antragsteller*innen diskutiert. Bei der aktuellen Konferenz wurden somit »nur« 6 inhaltliche Anträge eingebracht sowie zwei Statutenanträge, die die »Spielregeln« unserer Sektion regeln. Davon fanden vier inhaltliche und ein Statutenantrag eine Mehrheit und wurden beschlossen:

Der grassierenden Inseratenkorruption einen Riegel vorschieben

Das Thema Inseratenkorruption beschäftigt uns als Sektion 8 seit Jahren. Nicht zuletzt die aktuellen Skandale um Sebastian Kurz sind ein erneuter Anlass, klare Regeln zu fordern: Inseratebudget massiv senken, Presseförderung erhöhen; transparente Vergabekriterien; Inserate-Deckel; Inseratevergabe an Einhaltung des Ehrenkodex des Presserates koppeln. (Antrag wurde auch an die Bezirkspartei weitergeleitet)

Erleichterung für MieterInnen mit befristeten Verträgen:

Das Recht, Verträge mit Enddatum umzuwandeln in solche mit täglicher Fortschreibung

Befristete Mietverträge sind eine Plage, und unser Ziel ist es, sie zu Gunsten von unbefristeten Mietverträgen zurückzudrängen. Bis dahin könnten aber Verträge mit »täglicher Fortschreibung« eine Verbesserung bringen: Hier beginnt die Befristung (bspw. 3 Jahre) erst mit der Kündigung durch den Vermieter zu laufen, nicht bereits ab dem ersten Tag des Mietvertrages. (Antrag wurde auch an die Bezirkspartei weitergeleitet)

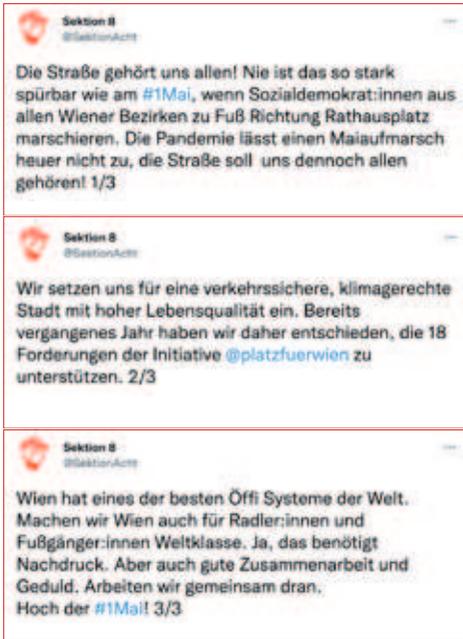
Wohnung soll nicht bloß Ware sein – und noch weniger Finanzprodukt

Spekulation mit Wohnobjekten führt zu steigenden Preisen sowie Leerstand und widerspricht dem Ziel des leistbaren Wohnens für Alle. Wir haben daher ein breites Maßnahmenbündel vorgelegt, von Leerstandsabgabe über Wohnbau-Abgabe für Luxuswohnungen bis zum Verbot des Ankaufs von Wohnungen durch ausländische Immobilienfonds. (Antrag wurde auch an die Bezirkspartei weitergeleitet)

Positionierung der Sektion 8 der SPÖ Alsergrund zu aktuellen klima- und umweltpolitischen Herausforderungen

Wir sind überzeugt, dass der Kampf gegen den Klimawandel eine gesellschaftliche Aufgabe ist. Dem Staat kommt in der grünen Transformation eine wichtige Rolle zu. Um Gerechtigkeit und Solidarität in der Klimakrise sicherzustellen, bedarf es einer Erneuerung der Sozialdemokratie. Nach einer umfassenden Auseinandersetzung mit aktuellen (sozial)ökologischen Fragestellungen im Rahmen von Jour fixes und Plena über das Jahr 2021 legen wir in diesem Grundsatzpapier leitende Prinzipien für die Beschäftigung mit klima- und umweltpolitischen Fragen innerhalb der Sektion 8 fest. Das Positionspapier findest du im Volltext im Kapitel »Umwelt- und Klimapolitik«.

1. Mai



Besonders schmerzhaft: Schon das 2. Mal in Folge konnte lockdown-bedingt weder der Maiaufmarsch noch das legendäre Hoffest der Sektion 8 stattfinden. Während wir uns 2020 noch motiviert vor den Bildschirmen trafen und online eine 1. Mai Feier veranstalteten, haben wir heuer darauf verzichtet und stattdessen das schöne Wetter genossen – samt manch roter Fahne mit dabei.

Doch zumindest nutzten wir den sozialdemokratischen Feiertag auf Twitter dazu, die Straße für uns – und nicht nur für die täglich dahinrollenden Blechlawinen – zu reklamieren.

Umwelt- und Klimapolitik in der Sektion 8

Das Jahr 2021 war erneut ein bewegtes Jahr im Kampf gegen Klimakrise und für eine gerechte, nachhaltige Zukunft. So zeigte sich, dass die beeindruckende Mobilisierungskraft der Fridays for Future-Bewegung auch während der COVID-19-Pandemie ungebrochen ist. Beim Globalen Klimastreik am 24. September nahmen erneut Hunderttausende an den Demonstrationen in aller Welt teil, allein in Berlin wurden über 100.000 Unterstützer*innen gezählt. Die Dringlichkeit ökologischer Fragen zeigt sich auch darin, dass eine Regierung mit ÖVP-Beteiligung eine »ökosoziale Steuerreform« vorlegte, welche den Einstieg in die CO₂-Bepreisung wagt. Ein Klimabonus soll hierbei für eine soziale Abfederung sorgen, wobei dessen unausgeformte Ausgestaltung von einer aufmerksamen Öffentlichkeit stark kritisiert wurde. Trotz ambitionierter klimapolitischer Ziele fehlt weiterhin ein konkreter Fahrplan in Form eines Klimaschutzgesetzes. Es bleibt zu hoffen, dass die gestiegene Entschlossenheit

in der Umwelt- und Klimapolitik erhalten werden kann und man es nicht – wie bereits in der Vergangenheit – bei großen Worten und hehren Zielen bewenden lässt.

Im Bereich Mobilität stand in Österreich insbesondere die Mobilisierung gegen die geplanten Großprojekte Lobautunnel und Stadtstraße im Mittelpunkt. Diese zeigte sich insofern erfolgreich als Klimaministerin Leonore Gewessler sämtliche geplanten Straßenprojekte der ASFINAG einer Prüfung unterziehen und den Bau des Lobautunnels stoppen ließ. Ungeachtet dessen begann die Wiener Stadtregierung im folgenden Jahr mit dem Bau der Stadtstraße ohne das Projekt an die veränderte Lage anzupassen.

Im Zuge dieser politischen Entwicklungen, dramatischer Prognosen aus der Wissenschaft sowie großer Naturkatastrophen wie den Waldbränden in Australien und den Überschwemmungen in Deutschland artikuliert sich in der Sektion 8 der Wunsch nach einer stärkeren Auseinandersetzung mit umwelt- und klimapolitischen Fragen. Da seitens der Aktivist*innen im Gegensatz zu wirtschafts- und medienpolitischen Agenden die Expertise in diesem Bereich weniger stark ausgeprägt war, wurden im Laufe des Jahres 2021 zahlreiche Expert*innen zu Jours fixes eingeladen, die ihr Wissen zu Themen wie Klimawandel, Biodiversitätsverlust, CO₂-Steuern und Verkehrspolitik an die Aktivist*innen der Sektion 8 weitergaben (siehe Events).

Die bisherige Auseinandersetzung mit Umwelt- und Klimapolitik gipfelte in der Sektionskonferenz 2021, welche COVID-bedingt etwas verspätet erst im Jänner 2022 stattfand. Hier wurde mit einem/einer Referenten/Referentin für Klima- und Umweltpolitik eine neue Position im Sektionsausschuss geschaffen, was der gestiegenen Bedeutung des Themas innerhalb der Sektion Rechnung tragen soll. So soll sichergestellt werden, dass weiterhin Expertise in diesem Bereich aufgebaut wird und auf dieser Grundlage auch eine stärkere Positionierung zu klima- und umweltpolitischen Fragen erfolgt. Darüber hinaus wurde im Rahmen der Konferenz eine Resolution beschlossen, die Leitlinien für die Positionierung in der Sektion 8 definiert (siehe unten). Sie soll als Referenz für die Aktivist*innen dienen und eine Einordnung aktueller Debatten erleichtern. Das Dokument ist hierbei als erster Schritt in der Erarbeitung einer stärkeren Profilierung zu verstehen und kann im Laufe der Zeit aktualisiert und erweitert werden.

Resolution: Positionierung der Sektion 8 zu aktuellen Klima- und umweltpolitischen Herausforderungen

Der Zweck dieses Papiers ist die Formulierung von leitenden Prinzipien für die Beschäftigung mit klima- und umweltpolitischen Fragen innerhalb der Sektion 8. Ihm voraus gingen Diskussionen im Rahmen der Sektionskonferenz 2020 sowie eine umfassende Auseinandersetzung mit aktuellen (sozial)ökologischen Fragestellungen im Rahmen von Jour fixes und Plena über das Jahr 2021.

Entlang der im Papier vorgestellten Grundlinien soll die angestoßene intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit Umweltthemen innerhalb der Sektion 8 weitergeführt werden. Weiters liefern sie eine Orientierungsgrundlage zur Einordnung umweltpolitischer Diskurse und Vorschläge und können somit die Positionierung der Sektion 8 ggü. solchen erleichtern.

Der Klimawandel ist angekommen, es ist höchste Zeit zu handeln

Extremwetterereignisse und stetige Temperaturrekorde haben in den letzten Jahren zu einer stärkeren Wahrnehmung aktueller und zukünftiger Folgen der Klimakrise geführt. Durch (wenn auch zaghafte) Fortschritte in der internationalen Klimapolitik wie den Beschluss des Pariser Klimaabkommens im Jahr 2015 und durch eine soziale Bewegung ist die Klimakrise ins Zentrum des politischen Diskurses gerückt. Es sind vor allem Kinder und Jugendliche, die das Thema in den Mittelpunkt rücken. Junge Menschen, die für die folgenden Generationen sprechen, deren Anliegen aber in den bestehenden demokratischen Institutionen wenig repräsentiert sind.

Ihre Botschaft ist klar und deutlich: Die Zeit drängt. Laut World Meteorological Organisation lag 2020 die globale Durchschnittstemperatur

bereits 1,2°C über dem vorindustriellen Zeitalter¹, während das Pariser Abkommen eine Beschränkung der globalen Erwärmung auf deutlich unter 2°C bzw. idealerweise auf max. 1,5°C vorsieht.² Dabei darf nicht übersehen werden, dass es sich hierbei um einen globalen Durchschnittswert handelt. Nach Berechnungen der ZAMG hat Wien 2020 bereits die Schwelle von 2°C überschritten³ und wurde in einer Studie im Fachjournal Urban Climate als eine der in Zukunft am meisten von Hitzewellen betroffenen europäischen Hauptstädte genannt.⁴ Andere dramatische Entwicklungen infolge des Überschreitens maßgeblicher ökologischer Grenzen werden durch den fortschreitenden Klimawandel weiter verschärft werden: Aufgrund menschlicher Umwelteinflüsse wie intensiver Landwirtschaft, Flächenversiegelung und

1 WMO (2021). State of the Global Climate 2020.

2 UNFCCC (2015). Paris Agreement.

3 Tempfer P (2021). Warum sich Österreich besonders stark erwärmt. Wiener Zeitung.

4 Smid M, Russo S, Costa A C, Granell C, Pebesma E (2019). Ranking European capitals by exposure to heat waves and cold waves. Urban Climate, Volume 27, 2019, 388-402.

Überjagung/Überfischung sind global 1 Million Arten vom Aussterben bedroht.⁵ In Österreich steht knapp jede dritte Pflanzen-, Pilz- und Tierart in auf der roten Liste.⁶

Forscher*innen der ETH Zürich haben berechnet, dass die Maximaltemperatur im heißesten Monat für Wien bis 2050 um bis zu 7,2 °C im Vergleich zu 1850 ansteigen könnte.⁷ Aufgrund dieser Prognosen ist ein »Weiter so« nicht mehr möglich. Die CO₂-Emissionen lagen in Österreich 2020 weiterhin über dem Niveau von 1990, im Gegensatz zu vielen anderen europäischen Ländern. Umso herausfordernder wird es das EU-Klimaziel bis 2030 (Senkung der Emissionen im Vergleich zu 1990 um 55%) zu erreichen.⁸ Ein weiteres Abwarten auf plötzliche und unerwartete technologische Durchbrüche, welche uns einen mühevollen Transformationsprozess ersparen, wäre fahrlässig. Eine massive Beschleunigung der Ausrollung von umweltfreundlichen Technologien muss umgehend stattfinden. Dazu zählen beispielsweise der Ausbau erneuerbarer Energien, die Steigerung der Energieeffizienz, umfassende Programme zur Gebäudesanierung, der Ausbau des öffentlichen Verkehrs und die Priorisierung nachhaltiger Praktiken in der Landwirtschaft. Insbesondere bei der Dekarbonisierung der Stromerzeugung hat Österreich nicht zuletzt aufgrund seines hohen Wasserkraftanteils

gute Voraussetzungen (derzeit 77% erneuerbare Energieträger⁹).

Für die Erreichung von ambitionierten Klimazielen (100% erneuerbare Energie mit 2030, Klimaneutralität 2040) müssen jedoch auch in Österreich Worten Taten folgen. Neben den oben erwähnten Maßnahmen zum Klimaschutz wird es notwendig sein, sich an die Folgen der unvermeidbaren Erwärmung anzupassen. Hierbei gilt es festzustellen, dass solche Interventionen keinen Ersatz sondern nur eine notwendige Ergänzung für Klimaschutzmaßnahmen darstellen können. Hierzu gehören z.B. die Begrünung von Flächen im urbanen Raum mit widerstandsfähigen Baum- und Pflanzenarten zur Kühlung und Sicherung des Grundwasserspiegels, der Hochwasserschutz, die Einrichtung von Frühwarnsystemen für Wetterextreme. Um das Leben in der Großstadt trotz Anstieg der durchschnittlichen und maximalen Temperatur für alle lebenswert zu machen, ist neben der Förderung von nachhaltigen Kühlungstechnologien im Gebäudesektor auch eine Infrastruktur im öffentlichen Raum bereitzustellen, welche für Menschen in prekären Lebensumständen Kühlung und körperliches Wohlbefinden bei hohen Temperaturen sicherstellen kann.

Die notwendige Hinterfragung und Umstellung unserer Lebensweise im Zuge der klimatischen Veränderungen stellt uns als Gesellschaft

5 Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (2019). The global assessment report on Biodiversity and Ecosystem Services.

6 Hutsteiner R (2019). Was die Politik gegen das Artensterben tun muss. ORF Science.

7 Bastin J-F, Clark E, Elliott T, Hart S, van den Hoogen J, Hordijk I, et al. (2019). Understanding climate change from a global analysis of city analogues. PLoS ONE 14(7).

8 Clark D, Joiner S, Bernard S (2021). COP26: How every country's emissions and climate pledges compare. Financial Times.

9 Clark D, Joiner S, Bernard S (2021). COP26: How every country's emissions and climate pledges compare. Financial Times.

ten vor große Herausforderungen. Sie bietet aber auch eine große Chance für eine Schaffung einer

gerechteren, menschlicheren Gesellschaft in einer intakteren und gesünderen Umwelt.

Der Kampf gegen den Klimawandel ist eine gesellschaftliche Aufgabe

Die Auswirkungen des Klimawandels und anderer dramatischer Umweltentwicklungen werden massive Folgen für unsere Gesellschaften haben. Umweltfragen dürfen daher von der Sozialdemokratie als prägende politische Bewegung nicht weiter als Nischenthema behandelt werden. Sie stellen eine wesentliche Veränderung der Rahmenbedingungen für soziale Politik im 21. Jahrhundert dar und bedingen daher auch eine Neubewertung und Weiterentwicklung von etablierten sozialdemokratischen Politikentwürfen. So müsste sich die Sozialdemokratie insbesondere durch eine gezielte Benennung von gesellschaftlichen Strukturen und Prozessen hervortun, welche zu einer Überbeanspruchung von Mensch und Natur zum Zwecke der Profitmaximierung und somit in die Klimakrise geführt haben. Deren kritische Analyse und die Entwicklung von Maßnahmen zu ihrer Überwindung im Interesse eines guten Lebens für alle wäre ein lohnenswertes Projekt für eine Sozialdemokratie im 21. Jahrhundert. Ausdruck eines solchen Verständnis wäre auch die Entwicklung eines gesellschaftsübergreifenden Reform-

projekts, die Verantwortung für eine ökologische Wende nicht mehr vorrangig beim Individuum sieht. Nachhaltiges Verhalten ist demnach nicht primär eine individuelle Bringschuld, sondern muss durch strukturelle Veränderungen in unserem Wirtschaftssystem sowie die Schaffung eines Angebots an ökologisch nachhaltiger Infrastruktur ermöglicht und gefördert werden. Die unzureichende Wirkmächtigkeit von Verhaltensänderungen im Rahmen unserer derzeitigen nicht nachhaltigen Wirtschaftsstruktur wurde gerade durch die COVID-19-Pandemie eindrucksvoll demonstriert: Bis dahin unvorstellbare Einschränkungen in unserer Mobilität und Produktion während des Jahres 2020 durch div. Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie haben lediglich zu CO₂-Einsparungen i.H.v. 6,4% geführt, wobei bis 2030 jährliche Einsparungen von min. 7,6% notwendig wären, um das 1,5°C-Ziel von Paris zu erreichen.¹⁰ Nur durch eine ambitionierte Dekarbonisierung aller Lebensbereiche durch grüne Technologien sind nachhaltige CO₂-Einsparungen in relevanten Höhen zu erzielen.

Gerechtigkeit und Solidarität im Zeitalter der Klimakrise

Grundlage einer solchen sozialdemokratischen Vision von Umweltpolitik als gesamtgesellschaftlicher Herausforderung muss eine entsprechende Würdigung der sozialen Dimension der Kli-

makrise und anderer ökologischer Krisen sein. Sowohl im globalen als auch im österreichischen Kontext kann gezeigt werden, dass reichere Haushalte einen überproportionalen CO₂-Ausstoß

¹⁰ Tollefson J (2021). COVID curbed carbon emissions in 2020 — but not by much. Nature.

aufweisen. Laut einer Studie des World Inequality Lab aus dem Jahr 2021 sind die reichsten 10% der Weltbevölkerung für 48% der globalen CO₂-Emission verantwortlich, während die ärmsten 50% lediglich 12% verursachen.¹¹ Selbst für das im globalen Maßstab weniger ungleiche Österreich kam eine Studie von Greenpeace zu dem Ergebnis, dass sich die reichsten 10% für viermal so viele CO₂-Emissionen wie die untersten 10% in der Einkommensverteilung bzw. doppelt so viel wie der Medianhaushalt verantwortlich zeichnen.¹² Nicht nur bei der Verursachung von Treibhausgasen, sondern auch bei der Betroffenheit von den Folgen der Klimaerwärmung gibt es massive Ungleichgewichte, sowohl im globalen Maßstab¹³ als auch in Österreich. Laut der Hitzekarte der Stadt Wien liegen die städtischen Hitzehotspots vor allem in Vierteln mit geringem Einkommen, welche in der Regel auch stark verkehrs- und damit schadstoffbelastet und mit geringem Zugang zu Grünraum ausgestattet sind.¹⁴ Die Armutskonferenz rechnet schon bei einer durchschnittlichen Erwärmung um 2°C mit 50% mehr Hitzetoten in Europa. Besonders gefährdet sind Kinder sowie ältere und kranke Personen, insbesondere in Haushalten mit geringem Einkommen.¹⁵

Durch die Diskrepanz zwischen Verursachung von Klimaschäden und Betroffenheit schafft die Klimakrise neue soziale Ungleichheiten, welche von der Sozialdemokratie in ihrem politischen Handeln berücksichtigt werden müssen. Ein wichtiges Mittel zur Bekämpfung bietet die Gestaltung des öffentlichen Raums im Sinne eines Kühlungs-, Bewegungs- und Erholungsraums insbesondere für Menschen in prekären Lebensumständen.

Auch wenn Niedrigverdiener*innen manche CO₂-intensive Aktivitäten wie Flugreisen aufgrund mangelnder Leistbarkeit eher verwehrt bleiben, fällt es ihnen in anderen Bereichen oftmals schwerer sich klimafreundlich zu verhalten, da ihnen die finanziellen Mittel oder Zugriffsrechte für notwendige Anpassungen, etwa beim Heizen, fehlen. In diesen Fällen könnten positive und negative finanzielle Anreize zur Förderung von nachhaltigem Verhalten neue soziale Ungleichgewichte schaffen, jedoch nur sofern entsprechende Ausgleichs- und Begleitmaßnahmen nicht stattfinden. Es muss deshalb darauf geachtet werden, dass umweltpolitische Zielsetzungen erreicht und gleichzeitig soziale Härten abgefedert werden. Ziel muss sein, alle Menschen zu ermächtigen, sich nachhaltig zu verhalten.

Die wichtige Rolle des Staates in der grünen Transformation

Unter anderem aufgrund ihrer Negation oder Bagatellisierung von existierenden sozialen Bruch-

linien in der Gesellschaft weisen neoliberale Interpretationen der Klimawende dem Staat lediglich

11 Chancel L (2021). Climate change & the global inequality of carbon emissions 1990-2020, World Inequality Lab.

12 Greenpeace (2020). Klima-Ungerechtigkeit in Österreich.

13 Woetzel J (2020). Climate change hits the poor hardest. Here's how to protect them. World Economic Forum.

14 Armutskonferenz, Attac, BEIGEWUM (2021). Klimasoziale Politik.

15 Armutskonferenz (2021). Armutskonferenz: Zwei Grad Klimaerwärmung heißt 50 Prozent mehr Hitzetote. APA OTS.

eine beschränkte Funktion zu. Seine Rolle besteht primär darin, durch möglichst geringe regulatorische Eingriffe und Risikoübernahmen Profite zu garantieren und dem Markt so zu ermöglichen, privates Kapital zu mobilisieren.¹⁶ Insbesondere durch Green Finance, so die Vorstellung in der Finanzindustrie aber auch in weiten Teilen der Entwicklungsbanken und der EU, könne eine ökologische Wende gelingen.¹⁷ Die Verhandlungen um die EU-Taxonomie, wo mit massivem Lobbying versucht wird die Regeln für nachhaltige Finanzprodukte zu verwässern, zeigen eindringlich die Gefahren einer solchen Strategie: Etikettenschwindel (»Greenwashing«) und die Vision einer unternehmerischen Profitmaximierung ohne entsprechende Risikoübernahme erinnern frappierend an die Finanzkrise von 2008/09, der Einsatz ist jedoch diesmal deutlich höher: die Zukunft unseres Planeten.

Die Sozialdemokratie muss ein deutlich anderes Verständnis des Verhältnisses von Markt und Staat haben. Nicht das freie Spiel der Marktkräfte sondern klare, verbindliche Vorgaben für die Privat-

wirtschaft sind notwendig, um unternehmerisches Handeln in Einklang mit gesellschaftlichen Zielen zu bringen. Mehr denn je sind die Kompetenzen des Staates in der Planung von längerfristigen Transformationsprozessen und im Interessensausgleich gefragt. Die Bereitstellung von nachhaltiger Infrastruktur und anderer öffentlicher Güter ist nur durch den Staat möglich. Der Staat ist auch wichtiger Financier von Innovationen, gerade ihrer besonders risikobehafteten Frühphase.¹⁸ Dafür ist es jedoch auch ein kritischer Reflexionsprozess über die bisherige Rolle des Staates notwendig, welcher selbst Verantwortung für ökologisch schädliches Verhalten getragen hat und immer noch trägt.

Die für diese Aufgaben benötigten Mittel und Kapazitäten für die staatliche Verwaltung sind über progressiv wirkende Steuern sowie gezielte öffentliche Verschuldung bereitzustellen. Ökologisch schädliche Subventionen und steuerliche Anreize müssen hingegen abgeschafft werden, um die Anstrengungen bei der Ökologisierung nicht zu unterlaufen.

Für eine Erneuerung der Sozialdemokratie in Zeiten großer Herausforderungen

Eine Entwicklung einer Vision einer »klimasozialen« Transformation unseres Wirtschaftssystems bietet eine historische Chance zur Bewältigung der andauernden Identitätskrise der Sozialdemokratie, indem sie ihr ein großes gesellschaftliches Projekt bietet anhand dessen sich die Sozial-

demokratie inhaltlich erneuern kann. Die Sektion 8 kann dazu ihren Beitrag leisten, indem sie weiter Kompetenzen im Umweltbereich aufbaut, innovative Politikentwürfe und Positionen in den innersozialdemokratischen Diskurs einbringt und diese auch nach außen hin vertritt. Die Ver-

¹⁶ Gabor D (2021). Private finance won't decarbonise our economies – but the 'big green state' can. The Guardian.

¹⁷ Gabor D (2021). The Wall Street Consensus. Development and Change, 52, 429-459.

¹⁸ Mazzucato M (2013). The Entrepreneurial State.

netzung mit anderen Diskursteilnehmer*innen innerhalb der SPÖ, in der Wissenschaft und der Zivilgesellschaft ermöglicht ein breitenwirksames Auftreten und eine Intensivierung von Bindungen von umweltbewegten Akteur*innen an die Sozialdemokratie.

Die Konferenz der Sektion 8 der SPÖ Alsergrund bekennt sich zu folgenden Prinzipien:

- Sozialdemokratische Politik hat sich an ökologischen Grenzen zu orientieren und hat diese in ihrem politischen Handeln und Wirken zu berücksichtigen. Dies beinhaltet die konsequente Verfolgung internationaler und nationaler Klima- und anderer Umweltziele auf Grundlage der wissenschaftlichen Evidenz und den Einsatz für eine ambitionierte Klima- und Umweltpolitik auf kommunaler, subnationaler, nationaler, europäischer und globaler Ebene. Für die Sozialdemokratie stehen dabei nicht nur die Herausforderungen, sondern vor allem auch die Chancen im Mittelpunkt, die diese Wende bringen kann.
- Die Klimakrise macht ein unmittelbares Handeln notwendig. Sie ist mit massiven nachteiligen Konsequenzen für die Menschheit verbunden und ihr muss entsprechend eine hohe Priorität im politischen Handeln eingeräumt werden. Die Sozialdemokratie muss sich deswegen für eine rasche Dekarbonisierung der Wirtschaft unter Zuhilfenahme existierender Technologien einsetzen. Diese muss zusätzlich von Maßnahmen zur Förderung umweltrelevanter technologischer Innovation begleitet werden.
- Die ökologische Transformation ist als gesellschaftliche Aufgabe zu betrachten. Aufgabe von Politik ist es einen strukturellen Wandel voranzutreiben und die notwendigen Voraussetzungen für ein ökologisches Handeln individueller Akteur*innen zu schaffen. Dafür sind umfangreiche öffentliche Investitionen in nachhaltige Infrastruktur voranzutreiben. Eine Individualisierung der Verantwortung und an Abschieben dieser an Akteur*innen in ihrer Rolle als Konsument*innen lehnen wir ab, wenngleich klimabewusstes Handeln im Rahmen der individuellen Möglichkeiten einen wertvollen Beitrag liefern kann.
- Sozialdemokratische Umweltpolitik zeichnet sich durch eine besondere Berücksichtigung von nationalen und globalen Ungleichheiten in der Verantwortung für und Betroffenheit durch Klimawandel und Umweltzerstörung aus. Eine ökologische Transformation nach sozialdemokratischen Vorbild hat die unterschiedliche Handlungs- und Leistungsfähigkeit verschiedener Teil der Gesellschaft stets im Fokus, nimmt diese jedoch nicht als gegeben hin, sondern erweitert diese durch (sozial)staatliche Interventionen und Investitionen in eine für alle nutzbare nachhaltige Infrastruktur.
- Sozialdemokratische Umweltpolitik sieht den Staat als einen Schlüsselakteur für das Gelingen einer klimasozialen Transformation. Der ökologische Umbau unserer Gesellschaft sollte nicht zuvorderst dem Markt und damit profitorientierten Unternehmen anvertraut werden.

Frauen- und Gleichstellungspolitik

Bericht der Frauenreferentinnen

Auch 2021 war in Österreich wieder geprägt von der schier unfassbaren Zahl an Morden an Frauen – Femiziden. Die SPÖ Frauen formulierten dazu eine Petition, die wir natürlich unterstützt haben. Gefordert wurden die folgenden sechs Sofortmaßnahmen:

- Hochrisikofallkonferenzen in ganz Österreich
- Mehr Mittel für den Gewaltschutz
- Ausbau der Frauen- und Mädchenberatungsstellen in allen Bundesländern
- Mehr Frauenhausplätze und Übergangswohnungen in allen Bundesländern
- Österreich muss seinen Verpflichtungen im Rahmen der Istanbul-Konvention nachkommen!
- Bundesweiter Gewaltschutzgipfel mit Expert*innen

Dazu wurden Sharables erstellt und die Social Media Kanäle der Sektion 8 zur Verbreitung genutzt. Veranstaltungen mit persönlicher Anwesenheit waren auch im Jahr 2 der Corona Pandemie kaum möglich. Auf zusätzliche online, reine Sektion-Acht-Frauen interne Jour-Fixes haben wir verzichtet.

Die Sitzungen des Frauenkomitees der SPÖ Alsergrund, die 2021 größtenteils online stattfanden und zu denen immer wieder spannende Referentinnen geladen sind, standen und stehen allen interessierten Frauen offen!



Medienpolitik: Kein Geld für Hetze

Als Sektion Acht beschäftigt uns das Thema Inserate-Korruption nun schon seit 2016. Die damals beschlossene und kampagnisierte Forderung lautete: Kein Geld für Medien, die den Presserat nicht anerkennen bzw. den Ehrenkodex des Presserats nicht einhalten.

Entstanden ist diese Kampagne vor dem Hintergrund, dass in Österreich – und damals insbesondere in Wien – unglaublich viel öffentliches Geld für Inserate ausgegeben wird, und davon speziell ein oftmals hetzerischer, sexistischer und gesellschaftspolitisch rückwärts gewandter Boulevard profitiert. Unser Ansatz war: Medien, die nicht einmal die Mindeststandards ihrer Branche einhalten, sollten kein öffentliches Geld in Form von öffentlichen Inseraten erhalten.

Die Kampagne erregte viel Aufsehen, die diesbezüglichen Anträge wurden bei zwei Landesparteitagungen der SPÖ Wien heiß diskutiert, versandeten letztendlich aber doch wieder in pro-forma Arbeitsgruppen.

Die damals kreierte Social Media Kanäle von #KeinGeldfürHetze nutzten wir auch weiterhin, um öffentliche Aufmerksamkeit auf besonders heftige Artikel zu lenken, und damit aufzuzeigen, welcher Art von Journalismus nach wie vor mit viel öffentlichem Geld finanziert wird. Im Zuge dessen konsumierten wir auch viele Boulevard-Zeitungen.

Eines war dabei vollkommen offensichtlich: die massive Vermehrung türkischer Inserate (bzw. von Inseraten aus dem Bundeskanzleramt und aus türkisch geführten Ministerien) und das oft schon an der Peinlichkeit dahinschrammende Hochjubeln des Sebastian Kurz gingen Hand in Hand. Insbesondere das Gratisblatt »Österreich/Oe24« rauschte von einem Kurz-Jubeltag zum nächsten.





Allen, die hinschauten, war klar, dass die Beziehung zwischen den Türkisen und dem Boulevard eine gegenseitig profitable war. Es war dann aber doch eine Riesenüberraschung, als im Oktober die potentiell sogar kriminelle Energie, sowie die Dreistigkeit der in Schriftform festgehaltenen Vereinbarungen öffentlich wurden. Und riesengroß war natürlich auch die Freude, dass Kurz' Machenschaften auf diese erbärmliche Art und Weise ans Licht der Öffentlichkeit kamen, und der für viele als unantastbar geltende Message-Control Kanzler letztendlich über eine Inseratenaffäre stolperte.

Als Sektion Acht zeigte uns die gesamte Affäre aber auch, dass unsere Forderung nach Einhaltung des Ehrenkodex als Bedingung für Inserate nicht ausreicht: Zu viel öffentliches Geld, das mehr oder minder willkürlich über Inserate vergeben wird, gefährdet die Unabhängigkeit von Medien per se. Umgekehrt öffnet das System der öffentlichen Inserate Tür und Tor für Erpressungsversuche von Politiker*innen durch gewisse Medien.

Nach intensiver Debatte erweiterten wir daher unsere medienpolitischen Forderungen:

- Das Inseratebudget muss massiv gekürzt werden, im Gegenzug soll die Presseförderung stark erhöht werden.
- Die Presseförderung muss an Qualitätskriterien gebunden werden anstatt im Gießkannenprinzip verteilt zu werden.



- Es benötigt eine transparentere Inseratenvergabe, sowie eine unabhängige Evaluierung der vorab beschlossenen Kommunikationsziele.
- Sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene braucht es einen »Inserate-Deckel«, der nur in begründeten Ausnahmefällen überschritten werden darf.

Diese Forderungen kommunizierten wir öffentlich mittels eines Kommentars in der Tageszeitung die Presse (»So schließt man die Büchse der Pandora«). Weiters wurde der dazugehörige Antrag bei der Jahreskonferenz einstimmig beschlossen.

Auf aktivistischer Seite befassten wir uns mit der ganzen Inseratenaffäre durch das Fabrizieren einer eigenen Satirezeitung namens »OEVP24«. Die Zeitung beinhaltete Tipps & Tricks im Umgang mit Problembär Wolfgang, Inserate-Charts, ein Horoskop, ehrliche Anzeigen, einen Comic u.v.m. Wir ließen sie sogar drucken (in kleiner Stückzahl), verteilten Exemplare auf der Mariahilferstraße und nahmen ein Video dazu auf. Doch wir mussten auch erkennen: der News-cycle ist sehr kurzlebig geworden,



was gestern noch viral gehen hätte können wirkt heute vielleicht schon etwas schal. Und in Zeiten von Pandemie und Ukrainekrieg ist der Raum für eine Satirezeitung über Inserate sehr klein geworden.

Bis zum heutigen Zeitpunkt (März 2022) hat uns die Zeitung, bis auf die Verteilaktion in der Mariahilferstraße, nur intern amüsiert. Den richtigen Zeitpunkt damit an die breite Öffentlichkeit zu gehen haben wir bislang, trotz ÖVP-Korruptions-U Ausschuss, leider noch nicht gefunden.

Insgesamt lässt sich sagen, dass 2021 kein gutes Jahr für Wolfgang Fellner und sein Gratisblatt »Oe24« war. Schon vor dem großen Aufliegen des potenziellen Deals »getürkte Umfragen gegen Geld« im Oktober sorgten im Mai 2021 Belästigungsvorwürfe durch ehemalige Mitarbeiterinnen gegen Wolfgang Fellner für Aufsehen. Zwei Journalistinnen wandten sich mit eindringlichen Schilderungen darüber an die Öffentlichkeit, was sie im Hause Fellner an Aufdringlichkeiten und Grenzüberschreitungen erlebt hatten. Der öffentliche Aufschrei war groß, Fellers Klagen gegen die ehemaligen Mitarbeiterinnen gingen nach hinten los.

Als Sektion Acht forderten wir, dass SPÖ Politiker*innen keine Einladungen zu »oe24.tv« annehmen sollten, sowie (wieder einmal) Inseratenschaltungen der SPÖ in Fellner's Medien zu beenden. Leider war der folgende Boykott nur kurzfristig gültig und wurde selbst da nur halbherzig durchgesetzt.

Termine

Sektion 8 unterwegs

Freitag, 14. Mai 2022 Single Transferable Vote (STV) – Austausch mit der SPÖ Donaufeld

Neben der Sektion 8 gibt es in der SPÖ Floridsdorf einzelne Sektionen, die das Präferenzwahlssystem der übertragbaren Einzelstimme (Single Transferable Voting) bei Wahlen des Sektionsausschusses anwenden: die SPÖ Donaufeld. Wir haben den Termin genutzt, um unsere Erfahrungen insbesondere bei der technischen Umsetzung auszutauschen und etwaige Verbesserungsvorschläge zu diskutieren.

Sowohl die SPÖ Donaufeld als auch die Sektion 8 wollen das Präferenzwahlssystem beibehalten und sich dafür einsetzen, dass es auch bei anderen parteiinternen Wahlen genutzt wird.

»Zu Besuch« bei der Sektion 8

Unsere Jour fixes

Unsere Jour fixes standen ganz im Zeichen der Krisen des Jahres 2021. Wir hatten viele juristische Themen (auf spannende Art und Weise!), Gesundheitsthemen und diverse Vorträge rund um Klima und Mobilität. Auch an der Anzahl der Online-Jour fixes lässt sich die Coronapandemie des vergangenen Jahres erahnen. Der Vorteil: Auf unserem YouTube Kanal sind die Vorträge unserer Gäste bei online-Jour-fixes nachzusehen.

21.01.2021 Franz Essl zu »There is no future on a dead planet« (online)

Franz Essl lehrt und forscht an der Universität Wien am Department für Botanik und Biodiversitätsforschung. Franz erzählte uns über die Bedeutung von Biodiversität, die Konsequenzen des Artensterbens und die Forderungen des Biodiversitätsrates.

24.01.2021 Lara Leik und Franz Fehr zu »Scientists4future: Wissenschaftler*innen für eine nachhaltige Zukunft« (online)

Scientists4Future wollen auf die historisch beispiellose Klima-, Biodiversitäts- und Nachhaltigkeitskrise, welche die Menschheit vor globale Herausforderungen stellt reagieren.

Lara stellte die Scientists4Future vor und Franz gab einen Einblick in aktuelle Themenfelder wie die Grenzen unseres Planeten, die Ziele der UN-Agenda 2030, Klimagerechtigkeit und kulturelle

Transformation.

18.02.2021 Ewald Lochner zu

»Red ma mal drüber: Sucht- und Drogenpolitik in Wien« (online)

Beim Jour fixe haben wir die Sucht- und Drogenpolitik in Wien beleuchtet. Die Sucht- und Drogenkoordination Wien ist in vielen Bereichen aktiv:

wie sieht eine moderne Behandlung und Beratung aus? Wie soll sich diese weiterentwickeln? Was muss man noch über die Drogenpolitik allgemein und jene in Wien im Speziellen wissen? Wie sieht die Situation vor allem in Zeiten von Corona aus?

Apropos Corona: Die psychische Belastung nach fast einem Jahr Pandemie ist enorm hoch. Entsprechend wollen wir auch noch einen Blick auf die psychische Gesundheit und was man hier tun kann werfen. Die Psychosozialen Dienste Wien machten das auch im Zuge der Kampagne #darüberreden-wir zum Thema!

25.2.2021: Andrea Schmidt zu »Progressive Lehren aus der COVID-Krise für unser Gesundheitssystem« (online)

Durch ein Jahr Pandemie stand und steht unser Gesundheitssystem in einem noch nie dagewesenen Ausmaß im Fokus der Öffentlichkeit. Es gibt einiges das gut funktioniert (hat) und einiges, das weniger gut funktioniert hat.

Aber: für ein starkes Gesundheitssystem müssen wir über den Krisenmodus hinaus in die Zukunft blicken. Zudem dürfen wir Ungleichheiten nicht aus den Augen verlieren: Menschen mit Vorerkrankungen, vulnerable und sozial benachteiligte Gruppen sind von den gesundheitlichen Folgen der Krise besonders betroffen. Mit zunehmender Dauer der Krise steigt auch das Bewusstsein für die psychischen Folgen der Pandemie.

Im Zentrum des Vortrags stehen die folgenden Fragen:

- Welche Ungleichheiten bestehen im Gesundheitssystem und wie wurden diese potenziell durch die Krise verschärft?
- Wie können wir den Zugang zu Gesundheitsleistungen für vulnerable Gruppen trotz weiterhin andauernder Krise sicherstellen?

- Wie können wir ein solidarisches Gesundheitssystem für die Zukunft aufstellen?

18.03.2021: Michael Trinko zu »Mythen des Arbeitsrechts« (online)

Warum ein Jour fixe zum Arbeitsrecht? Für unselbstständig Beschäftigte ist das Arbeitsrecht eines der wichtigsten Regulative. Vieles weiß man, wenn man erwerbstätig ist, aber oft eher, weil man es lebt.

Grund genug sich das einmal im Detail erklären zu lassen. Was dürfen Arbeitgeber*innen? Was müssen Arbeitnehmer*innen? Schon mal von der Fürsorgepflicht gehört? Bisher geglaubt, dass Lohn, Gehalt und Entgelt das gleiche sind? Wo ist der Unterschied zwischen Entlassung und Kündigung?

Michael Trinko ist Jurist in Wien und hat uns an dem Abend über viele Mythen aufgeklärt.

08.04.2021: Maria Berger zu »Verfolgung von Wirtschaftsstrafsachen und Korruption in Österreich und Europa« (online)

Die Kurz-ÖVP versinkt derzeit im Korruptionssumpf. Die Reaktion der Regierung darauf: Korruptionsermittlungen in Österreich massiv zu beschneiden. Maria Berger war 10 Jahre lang Richterin am Europäischen Gerichtshof und davor Justizministerin. Als solche war sie maßgeblich an der Schaffung der (Wirtschafts- und) Korruptionsstaatsanwaltschaft beteiligt.

Beim Jour fixe erzählte sie uns über die Funktion/Konzept, Problematik und Verbesserungsmöglichkeiten der WKStA. Aber wir blickten euch über die Grenzen und sie stellte einen spannenden Vergleich der unterschiedlichen Ausprägungen in der Verfolgung von Wirtschaftsstrafsachen und Korruption in Europa vor.

27.05.2021 Oliver Scheiber zu »Rechtsstaat mit Ablaufdatum« (online)

Österreich ist ein Rechtsstaat. Wird das so bleiben oder kann der Rechtsstaat ins Rutschen kommen, ähnlich wie in Ungarn, Polen oder Slowenien?

Oliver Scheiber ist Richter und leitet ein Bezirksgericht in Wien. Frühere Tätigkeiten im Justizministerium und in Brüssel. Beim Jour fixe erzählte er uns spannende Aspekte über:

- Was macht den Rechtsstaat aus und wo gerät der Rechtsstaat derzeit unter Druck?
- Wo setzt man am Besten an, wenn man den Rechtsstaat stärken und absichern will? Wie sieht es

aus mit dem System der Checks and Balances von Verwaltung, Parlament, Justiz und Medien?

17.06.2021: Susi Haslinger über »Arbeitszeit und die Notwendigkeit zur Verkürzung genauer betrachtet« (online)

Wir alle kennen die Losung »8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Schlaf, 8 Stunden Freizeit«. Der Spruch ist quasi so alt wie die Arbeiter*innen-Bewegung selbst. Der Kampf um die Zeit ist neben dem Kampf um den Lohn Herzstück im Arbeitskampf. Entsprechend wichtig ist es einen genauen Blick auf die aktuelle Situation zu werfen und politische Handlungsoptionen auszuloten.

Gemeinsam mit Susi Haslinger widmeten wir uns den Fragen:

- Welche Entwicklungen gab es seit der letzten gesetzlichen Arbeitszeitverkürzung?
- Wo stehen wir heute in Bezug auf die Verteilung von Arbeitszeit?
- Was können wir tun, um den Kampf für weniger Arbeit und mehr Freizeit zu unterstützen?

24.06.2021 Dominik Bernhofer zu »Kann eine CO₂-Steuer sozial gerecht sein?« (online)

Die Besteuerung von CO₂ wird im Rahmen von klimapolitischen Maßnahmen bereits seit einiger Zeit kontrovers diskutiert. Auf der einen Seite geht es um den »Lenkungseffekt«, also einem Schadstoff einen Preis zu geben, sodass der Ausstoß vermieden wird und so ein ökologisches Verhalten gefördert wird. Auf der anderen Seite steht die Befürchtung, dass es jene am härtesten trifft, die bereits jetzt zu wenig im Geldbörsel haben. Deshalb gingen wir gemeinsam mit dem steuerpolitischen Experten der AK Wien den Fragen nach:

- Wie funktioniert die CO₂-Steuer?
- Kann eine CO₂-Steuer überhaupt sozial gerecht sein?
- Wenn ja, wie muss sie aussehen?

07.10.2021 Niki Kowall zu »Zwischen PRW und Dosko: Perspektiven für Progressive in der SPÖ« (in persona)

Es war unser erster Jour fixe nach der Sommerpause und der rein physisch stattgefunden hat. Gemeinsam mit Niki Kowall diskutierten wir Handlungsmöglichkeiten für progressive Geister in Zeiten von PRW und Dosko.

Niki Kowall war Gründungsvorsitzender der Sektion 8 und wurde im September zum stv.

Vorsitzenden der SPÖ Alsergrund gewählt. Der Ökonom schreibt unter anderem für den Kontrast-Blog und hat vor Kurzem mit »Kowall redet Tacheles« auch einen Video-Blog gestartet.

28.10.2021 Alexandra Millonig zu

»Mobilitätsmythen auf dem Prüfstand« (in persona)

Wir wollten anlässlich der Diskussionen rund um Lobautunnel, Stadtstraße und Co gerne die wissenschaftliche Perspektive zum Thema Raum und Verkehrsplanung hören. Alexandra Millonig ist Raum- und Verkehrsplanerin und beschäftigt sich unter anderem mit Verhaltensmustern im Bereich Mobilität und damit, wie Mobilitätsverhalten beeinflusst werden kann. Sie hat mit den häufigsten Mythen aufgeräumt.

02.12.2021 Franz Gmainer-Pranzl zu

»Katholische Kirche und Sozialdemokratie: eine Problemgeschichte (online)

Die Beziehung zwischen Katholischer Kirche und Sozialdemokratie in Österreich war seit dem späten 19. Jahrhundert von Konflikten geprägt, die gegen Ende der Ersten Republik eskalierten. Auch manche Gesten der Versöhnung und des Konsenses nach dem zweiten Weltkrieg änderten nichts an der inneren Entfremdung zwischen Arbeiter*innenbewegung und Katholischer Kirche, die in gewisser Weise bis in die Gegenwart wirkt. Worin bestehen die Ursachen dieser Auseinandersetzung, und wie könnte ein sinnvoller Dialog zwischen Katholischer Kirche und Sozialdemokratie in Österreich aussehen?

Diesen Fragen widmeten wir uns gemeinsam mit Prof. Franz Gmainer-Pranzl vom Zentrum Theologie Interkulturell und Studium der Religionen der Universität Salzburg.

2021 in Zahlen, Daten und Fakten

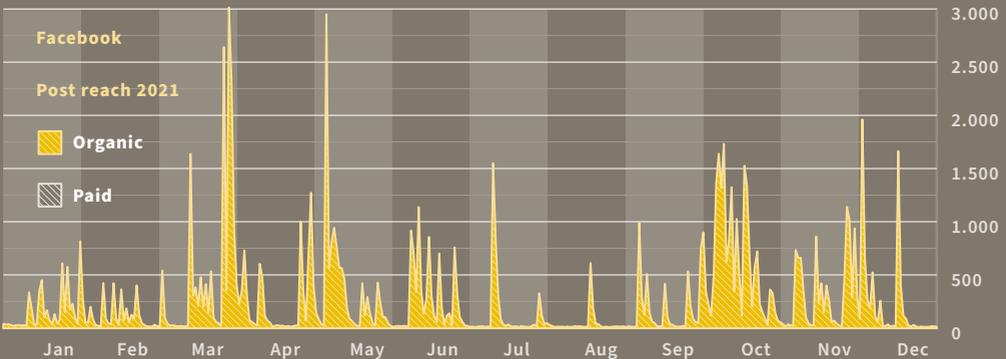
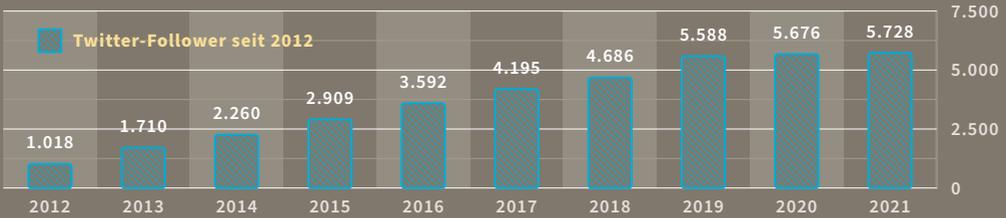
Social Media-Aktivitäten

6.968
Facebook Fans

5.728
Twitter-Follower

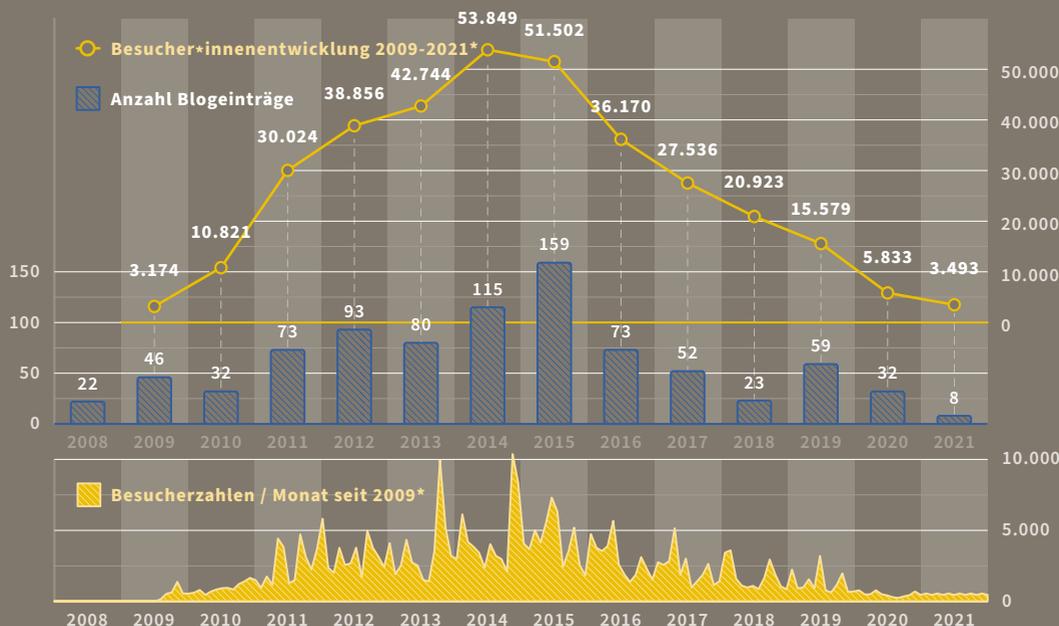
600
Instagram
Abonnent*innen

121
YouTube
Abonnent*innen



Da wir unseren Fokus in den letzten Jahren auf Kommunikationsmedien wie Facebook, Instagram und Twitter verschoben haben, publizieren wir nur noch selten Blogbeiträge. 2021 wurden 8 Beiträge auf unserem Blog veröffentlicht.

Die Zugriffszahlen am Blog reduzierten sich dementsprechend auf 3.493



*Der Blog ist zwar seit 2008 online, erst seit 2010 gibt es aber verlässliche BesucherInnenstatistiken

Mitgliederentwicklung

Die Sektion 8 startete ins Jahr 2021 mit 303 Mitgliedern. In diesem schwierigen Jahr konnten wir uns über 4 Neumitglieder freuen. Ein herzliches Willkommen an diese Genoss*innen, wir freuen uns darauf, Euch hoffentlich bald auch persönlich kennen lernen zu können! Leider müssen wir auch 32 Abgänge zur Kenntnis nehmen (davon 10 Austritte und 4 Übertritte, die restlichen Abgänge sind auf ein Streichen von Mitgliedern durch die Landesorganisation zurückzuführen, die in unregelmäßigen Jahres-Intervallen Mitglieder mit sehr lange säumigen Mitgliedsbeiträgen streicht).

Wir beenden das Jahr damit mit 275 Mitgliedern sowie dem Auftrag, uns wieder mehr in der Öffentlichkeit zu zeigen und auch wieder aktiver um neue Gesichter zu werben.

Finanzbericht 2021

Übersicht Finanzentwicklung

Einnahmen	2019	2020	2021
Spenden	€ 6.518,57	€ 5.804,51	€ 4.315,00
Veranstaltungen	€ 742,29	€ 285,00	€ 0,00
sonstiges	€ 248,46	€ 0,07	€ 847,90
Einnahmen – Gesamt	€ 7.509,32	€ 6.089,58	€ 5.162,90
Ausgaben	2019	2020	2021
Gebühren,Spesen, Porto	€ 458,13	€ 383,84	€ 379,18
Webauftritt & Publikationen	€ 1.673,84	€ 1.328,31	€ 2.453,69
Veranstaltungen	€ 3.612,80	€ 824,25	€ 1.489,19
Spenden	€ 0,00	€ 400,00	€ 0,00
Miete, Sonstige Ausgaben	€ 142,40	€ 1.200,00	€ 2.293,39
Ausgaben Gesamt	€ 5.887,17	€ 4.136,40	€ 6.615,45
Überschuss/Fehlbetrag	€ 1.622,15	€ 1.953,18	-€ 1.452,55
Überschüsse aus Vorperioden	€ 10.488,78	€ 12.110,93	€ 14.064,11
Jahresergebnis	€ 12.110,93	€ 14.064,11	€ 12.611,56

Trotz geringerer Spenden im Jahr konnte aufgrund der geringeren Ausgaben ein positiver Saldo erwirtschaftet werden:

Spenden

Im Jahr 2021 erhielt die Sektion 8 Spenden in der Höhe von insgesamt 4.315 Euro. Der überwiegende Anteil stammt von natürlichen und namentlich bekannten Personen, der Rest ergibt sich aus anonymen Spenden, die durch Spendenaktionen oder im Rahmen von Veranstaltungen lukriert wurden.

Besonders erfreulich ist, dass der Anteil der regelmäßigen Spenden im Rahmen der Aktion »8 Euro für die Sektion 8« mittlerweile den Löwenanteil unseres Spendenaufkommens ausmacht. Diese Aktion bildet seit einigen Jahren das finanzielle Rückgrat der Sektion.

Veranstaltungen

Das Hoffest zum 1. Mai und diverse Unkostenbeiträge bei Strategieklausuren helfen dabei, unsere Veranstaltungen zu finanzieren. Diese konnten leider aufgrund der COVID-19 Situation auch im Jahr 2021 nicht stattfinden, daher fallen die entsprechenden Einnahmen aber auch Ausgaben in diesem Jahr leider aus.

Miete und Betriebskosten

Die Sektion 8 teilt sich gemeinsam mit der Sektion 1 und einem Kulturverein die Kosten für das Lokal in der Berggasse 2. Hier finden unter anderem das Hoffest und auch eigene inhaltliche Veranstaltungen statt. Die Mietkosten belaufen sich auf 1.200,- Euro/Jahr. Normalerweise wird die anteilige Miete mit unseren gemeinsamen Veranstaltungseinnahmen über unser Bezirksverrechnungskonto gegengerechnet, da aber heuer keine gemeinsamen Veranstaltungen stattfanden, wurde die Miete direkt von unserem Spendenkonto bezahlt.

Gebühren Spesen und Porto

Durch unser verstärktes Fundraising entstehen auch Ausgaben für Bankspesen und Portokosten. Wir haben dieses Jahr mehrere postalische Aussendungen an Mitglieder vorgenommen. Die Kosten, die dabei entstehen, werden durch die Mehreinnahmen bei den Spenden bei Weitem wettgemacht.

Webauftritt und Publikationen

Mit diesem Budgetposten wurden in diesem Jahr die Kosten für unsere diversen Online-Angebote, Domains und Online-Werbung bestritten. In diesem Posten sind ebenfalls die Grafik und Druckkosten für Flyer, Aussendungen und den Jahresbericht enthalten.

Sonstige Ausgaben

Darunter fallen Büroartikel und Verbrauchsmaterialien für unsere tägliche politische Arbeit.



